

Kraut und Hexe – Drei Zauberstäbe

Autorin: Dr. Barbara Stühlmeyer

Nicht nur in der Winkelgasse – eine kleine Geschichte der Zauberstäbe

Der Druiden, die Hexen und der Zauberer von heute sehen sich bei der Suche nach einem geeigneten magischen Hilfsmittel einer Fülle verschiedener Möglichkeiten gegenüber. Neben eindrucksvollen Replikaten aus dem Hause Olivander, stilvollen Schöpfungen in Holz und Metall, verziert oder gefüllt mit edlen Steinen, oder Holzstäben zum Selberbefüllen schneidet sich manch ein magischer Mitmensch seinen Stab von einem dafür geeigneten Baum. Als Hilfsmittel bei der Auswahl des passenden Holzes kann das keltische Baumorakel zu Rate gezogen werden. Für die Aufbewahrung und Pflege des zauberhaften Instrumentes sollten selbstredend nur natürliche Materialien verwendet werden. Was die Benutzung angeht, raten erfahrene Hexen und Zauberer dazu, den Stab als Verlängerung der Zauberstabhand anzusehen und von leichtfertiger Verleihen abzusehen, das in Zaubererkreisen der kommunalen Benutzung der Zahnbürste oder dem Kreisenlassen der Blockflöte gleichgesetzt wird. Für den Zauberstab gilt im Übrigen dasselbe wie für Flöten. Egal, wie hübsch sie aussehen oder was sie gekostet haben – sie sind immer nur so gut wie diejenigen, die sie einsetzen. Das war übrigens schon immer so, wie eine kleine Geschichte der Zauberstäbe zeigt, bei der man die magischen Tools auch an Orten findet, an denen man sie nicht an erster Stelle suchen würde.

Gelernt ist gelernt oder die magische Ausbildung des Mose

Nein, Mose hatte es nicht leicht. Da war ihm Gott der Herr in einem brennenden Dornbusch erschienen und verlangte schier Unmögliches von ihm. Zu den Israeliten sollte er gehen, hinaus aus der Wüste mit ihrer bergenden Einsamkeit und hinein in den Trubel Ägyptens. Er sollte ihnen ausrichten, daß Gott der Herr sie endlich zu befreien gedachte. Er wollte sie aus der Sklaverei Ägyptens hinausführen in ihr eigenes, das gelobte Land. Und Mose? War er begeistert, stürzte er sich voller Elan in seine Aufgabe? Nein. Denn Mose hatte Bedenken. Er war nicht besonders wortgewaltig, eher schüchtern. Und überhaupt. Was sollte er tun, wenn sein Volk ihm nicht glaubte? Da hatte Gott eine Lösung für ihn parat. „Was hast Du da in der Hand?“, fragte er ihn. „Einen Stab“, antwortete Mose. „Wirf ihn auf den Boden“, forderte der Herr ihn auf. Mose tat es. Sofort verwandelte sich der Stab in eine Schlange. Erschreckt sprang Mose zurück. „Ergreife den Schwanz der Schlange“, sprach Gott. Mose tat es. Sofort verwandelte die Schlange sich wieder in einen Stab. „Zeig ihnen das“, sagte Gott, „dann werden sie dir glauben.“

Zauberhaftes aus der Bibel oder: von wem stammt Mr. Olivander ab?

Die meisten Menschen sind erstaunt, wenn man ihnen erzählt, daß im Alten Testament in den Büchern Exodus und Numeri jede Menge gezaubert wird. Denn als Mose einmal Geschmack an der Sache gefunden hatte, ließ er den magischen Stab nicht mehr aus den Augen. Der Pharao war zwar von seinen ersten Demonstrationen wenig beeindruckt. Stäbe in Schlangen und Frösche zu verwandeln, das konnten seine Magier auch. Mose muß das gewusst haben, schließlich war er am Hofe des Pharaos aufgewachsen und die Zauberstäbe seiner späteren Konkurrenten hatte er bestimmt vorher schon einmal gesehen. Deshalb war ihm wohl auch klar, daß sie bei der Nummer mit den Steckmücken, die er aus dem Sand zauberte, dem Wasser, das

er in Blut verwandelte oder dem roten Meer, dessen Fluten sich auf das Zeichen seines Stabes hin teilen nicht mehr mithalten konnten. Auch auf dem Weg ins gelobte Land benötigte er ihn immer wieder, wenn es darum ging, für Ruhe zu sorgen, klarzumachen, wer das Sagen hat, und Wasser zu finden, wo es scheinbar nur Sand und Felsen gab. Seine Rituale hatten Stil und waren höchst verschieden. Als es galt, die Dürstenden zu tränken, schlug er an einen Felsen, um das darunter fließende Wasser zum Vorschein zu bringen. Da er über das nötige Gespür verfügte, hätte er auch mit einem der dort reichlich herumliegenden Steine dreinschlagen können, das Wasser wäre auch so gekommen, aber da die Sache mit seinem Stab nun einmal so gut lief, nutzte er das Wassersuchen zur Festigung seiner Autorität. Und als die 12 Stämme seines Volkes einmal gar zu aufsässig wurden, veranstaltete er sogar ein Zauberstabduell. Er ließ alle Stammesführer ihre Stäbe abgeben, auch seinen Bruder Aaron, der einzige, dem er je seinen Zauberstab geliehen hatte und der das Haus Levi vertrat. Die Stäbe legte er vor dem Offenbarungszelt nieder und siehe da, als die aufsässigen Mächtigenführer sich am nächsten Morgen dortselbst versammelten zeigte sich, daß Aarons Stab grün geworden war und Mandelblüten ausgetrieben hatte. Daß Schlangen und Stab in mehr als einer Hinsicht zusammenhängen, war Mose natürlich bewusst. Als unterwegs eine große Anzahl seiner Leute von giftigen Schlangen gebissen worden war, fertigte er auf Weisung des Herrn eine Kupferschlange an, hängte sie an eine Fahnenstange und wer zu der Schlange aufblickte, wurde geheilt.

Taktstöcke, Holzstäbchen und Würmer, die zu Schlangen werden

Nicht nur Mose, auch prophetische oder halbgöttliche Protagonisten anderer Kulturkreise verwendeten den Stab als Symbol ihrer Machtvollkommenheit. Dabei handelt es sich in der Antike häufig um Exemplare von ungewöhnlichen Ausmaßen. Wie der Stab des Mose, ist auch der des Äskulap beträchtlich größer, als die gewöhnlich von Mr. Olivander verkauften Modelle. Beide ähneln eher einem Wanderstock als jenem graziösen magischen Instrument, das man zur Not auch als Taktstock verwenden könnte. Ihnen wird jedoch dieselbe Fähigkeit zugesprochen, ohnehin vorhandene magische Kräfte zu verstärken und dabei zu helfen, diese zielgerichtet einzusetzen. Es ist wie mit einem Dirigenten und seinem Orchester. Natürlich kann man um den Takt anzuzeigen, Einsätze zu geben oder die Steigerung der Lautstärke zu bewirken einfach seine Hände bewegen und manche Dirigenten tun das auch. Besonders, wenn es um Kompositionen geht, bei denen Chöre mitwirken kann dies sogar die bessere Lösung sein. Immer dann aber, wenn es um Präzision geht, wird man nicht ohne seinen Stab ans Pult treten. Denn nur er ist in der Lage, zielgenau und für alle nachvollziehbar die Magie der Töne zu bewirken. So auch der Zauberstab, der sich, wie wir alle wissen, wo immer möglich selbst den Zauberer oder die Hexe sucht. Wie bei Mose oder Äskulap kann ein ganz normaler Stab im Laufe des Lebens zu einem magischen Instrument werden. Mitunter sind es auch spätere Deutungen, die ihn in den Rang eines Zauberstabes erheben. Bei Äskulap wird zum Beispiel gemunkelt, daß die Tatsache, daß der heilkundige spätere Gott in der Lage war, Menschen mit Hilfe eines Holzstäbchens vom Medinawurm zu heilen, zur Ikonographie seines Stabes beigetragen hat. Dieser im menschlichen Körper nistende Parasit wird in Afrika noch heute, wie auch von Karl May in der Sklavenkarawane beschriebenen, dadurch entfernt, daß man das zumeist

aus dem Fuß austretende Ende des Wurmes um ein Stöckchen wickelt und dies über mehrere Tage zentimeterweise fortsetzt, bis der Wurm ganz herausgezogen ist.

Zepter, Phallus und Hirtenstab

Bemerkenswert ist, daß Stäbe ganz allgemein als Zeichen der Macht angesehen werden. Ob Zepter, Bischofs- oder Äbtissinnenstab – das mehr oder weniger lange Accessoire zeigt allen Beteiligten, wer es hier zu sagen hat. Wenn ein Bischof zu einem feierlichen Gottesdienst in die Abteikirche einer amtierenden Äbtissin einzieht, muß er deshalb seinen Stab umdrehen, damit alle sehen, daß er sich ihrer Amtsgewalt unterordnet. Ähnlich wie die Zauberstäbe sind auch Zepter aus ganz verschiedenen Materialien hergestellt und bisweilen kostbar verziert. Die Art der Materialwahl und des Schmucks sagt viel über den Träger aus, sowie auch beim Zauberstab nicht nur die Wahl des Holzes, sondern auch des Kerns entscheidend dafür ist, welche Eigenschaften seines Besitzers der Stab besonders unterstützt.

Welche Kraft ein Stab entfalten kann, demonstriert die in allen Kulturen vertretene Symbolik des Phallus. Bereits jungsteinzeitliche Felszeichnungen zeigen, was jeder hat und jede will und messen dem erigierten Penis als Fruchtbarkeitssymbol kultische Bedeutung zu, als dessen Ausdruck auch die Menhire gedeutet werden. In der griechischen Antike wurde der Phallus mit Dionysos und Demeter assoziiert, in Ägypten verbindet sich der Osiris-Kult mit phallischer Symbolik und im römischen Reich fungierten die Statuen des Priapos als Symbole der erwünschten Fruchtbarkeit, als Schutz gegen den bösen Blick oder, ganz profan, wie in Pompeji als Wegweiser zu Bordellen.

Literatur:

Der Zauberstab. Das Handbuch. Ars edition, München 2006, ISBN 978-3-7607-2946-6

Das witzige, optisch wunderbar aufgemachte Buch enthält einen Holzstab sowie eine reiche Auswahl magischer Accessoires zum befüllen.

Alferian Gwydion MacLir: Wandlore: The Art of Crafting the ultimate magical tool. Llewelly Publications, Woodbury, Minnesota 2016, ISBN 978-0-7387-2002-9

Der Autor ist OBOD Druide und dieses Buch ist das beste, das je über zauberstäbe geschrieben worden ist. Es informiert über die Geschichte der Zauberstäbe, die magische Bedeutung der Materialien und gibt hilfreiche Tipps zur Herstellung des perfekten Stabes. Auf seiner Homepage bietet Alferian auch wunderschöne und preisgünstige Stäber aus eigener Fertigung an.